

DAS ORIGINAL

image

Das Urner Magazin

NR 35
—
DEZ 21





- Erneuerbare Energien
- Sichere Stromversorgung
- Innovative SmartEnergy-Lösungen
- Moderne Elektrogebäudetechnik
- Massgeschneiderte ICT-Dienstleistungen

Innovation und Qualität seit 125 Jahren.

Ein Weltenbummler auf MEDAILLENJAGD

«Dr Tyyfel wollte es, dass ich in Australien landete.»

ADOLF KEMPF
OL-Weltmeister

Adolf Kempf hat diesen Sommer in Ungarn dreimal Gold an der OL-Weltmeisterschaft geholt. Das ist mit Blick auf das Alter des Gewinners doppelt aufsehenerregend: «Dolfi» Kempf ist 95. Dass er überhaupt Orientierungsläufer geworden ist, hat er mehreren schicksalhaften Wendungen zu verdanken. «Dr Tyyfel wollte es, dass ich in Australien im Busch landete», scherzt Kempf. Nach zwei Jahren im Jura und zwei weiteren in Schweden hatte es den Mechaniker beruflich weitergezogen, ans andere Ende der Welt. Neugierig wie er immer war, wollte er die Gegend erkunden – und verliebte sich mit einem Freund im Outback. «Da wusste ich: Ich muss besser Karten- und Kompasslesen lernen!», sagt der 95-jährige Urner lachend.

Das hat er denn auch getan. Und weit weg von Altdorf die Erinnerungen an einen Sport aufleben lassen, den er 1947 in Wettingen mit seinem ersten Mannschaftswettkampf als Junior entdeckt hatte. «Ich glaube, ich war der erste OL-Läufer überhaupt in Australien», sagt Kempf. Nach einer Ungarnreise blieb der Urner 1957 wieder in Europa hängen und propagierte den Orientierungslauf von da an im KTV Altdorf.

Heute, mit 95-jährigen Gelenken und Arthrose im Rücken, lebt Dolfi Kempf im Walliser Goms. Das Langlaufen dort tut ihm gut. Wenn im Frühling der «Pflotsch» kommt, zieht er mit seinem VW-Bus gerne nach Ungarn, wo im Sommer die WM stattgefunden hat. Die Waldläufe auf dem weichen Boden schafft er noch ganz passabel, von den Sprints auf dem harten Asphalt rät ihm der Arzt ab. «Aber wenn man schon mal dort ist, macht man doch alle Disziplinen», schmunzelt Kempf. Und so kam es, dass der gebürtige Gurntner diesen Sommer dreifacher Weltmeister wurde. Als einziger Teilnehmer in seiner Kategorie. Wie lange will er denn noch rennen? Da muss der 95-Jährige nicht lange überlegen: «Solange ich lebe!»



Mit Querdenken läuft's runder

Das renommierte Aldorfer Architekturbüro G&A stellt die Weichen für die Zukunft. 40 Jahre nach der Gründung durch Max Germann und Bruno Achermann übernimmt ein vielfältiges Team den Lead. Die vier Partner treten ein grosses Erbe an – und sind bereit, eigene Akzente zu setzen.

Die Nachfolge von Bruno Achermann und Max Germann ist sorgfältig vorbereitet worden. Seit 2020 fungieren die vier langjährigen Mitarbeitenden, welche sich die Führung künftig teilen, als Partner. Es sind dies: Jeanette Muther, Aurélien Véry, Alfred Achenbach sowie Lionel Bapst. Die Zusammensetzung mit Know-how in den Bereichen Technik, Architektur und Bau ergibt insge-

samt eine breit aufgestellte Geschäftsleitung. Auch punkto Alter, Herkunft und Berufserfahrung ergänzen sich die vier.

Germann und Achermann ziehen sich zurück

Die Urnerin Jeanette Muther (42) ist seit mehr als 20 Jahren bei G&A tätig und als Architektin quasi mit dem Unternehmen gewachsen. Alfred Achenbach (64) – mit deutschen Wurzeln und in Schwyz wohnhaft – war Bauherrenvertreter beim Hotel The Chedi Andermatt und kam nach enger externer Zusammenarbeit 2015 als neues Mitglied der Geschäftsleitung zu G&A. Im selben Jahr stiess der in Aldorf wohnhafte gebürtige Bündner Lionel Bapst (34) als Projekt- und Bauleiter zum Team. Aurélien Véry (31) ergänzte das Team vor vier Jahren als Architekt und Projektleiter, wohnt in Luzern und vertritt als Waadtländer gewissermassen die Perspektive ennet des Röstigrabens...



JEANETTE MUTHER

Finanzen und
Administration,
Vorsitz der GL



Die beiden Gründer verlassen die Firma per Ende 2021 und überlassen das Feld der nächsten Generation. Sie werden sich weiter mit der Entwicklung von Projekten beschäftigen und der G&A Architekten AG nach wie vor unterstützend zur Seite stehen. Aurélien Véry erläutert den Ansatz der neuen Partner: «Wir haben eine grosse Vielfalt an Projekten, die wir mit einem ebenso diversen Team bearbeiten.» Die Fachverantwortung und die gemeinschaftliche Entwicklung von Projekten habe deshalb einen hohen Stellenwert, was gleichzeitig einen permanenten Austausch voraussetze. Ein hoher Anspruch an die Architektur, eingebettet in ein umfassendes Dienstleistungsverständnis, ergänzt diese Ziele. G&A ist nicht nur stark in der Planung, sondern auch in der Umsetzung, weshalb sie die Projekte von der Idee bis zur Schlüsselübergabe – und darüber hinaus – begleitet. Dieser partnerschaftliche, ganzheitliche Ansatz ist der Geschäftsleitung wichtig. Schliesslich verlangt jedes Projekt nach eigenen Lösungen, und oftmals braucht es Innovationsgeist wie auch Weitsicht, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Von Landi bis Chedi

Ein Blick zurück zeigt, wie gross die Fussstapfen sind, in die Bapst, Achenbach, Véry und Muther treten. Das Hotel The Chedi ist das berühmteste aller Projekte, die G&A seit der Gründung 1981 planen durfte. Aber auch Objekte wie das Hotel Radisson Blu in Andermatt, die International School of Zug and Luzern in Baar oder die Gotthard Raststätte in Schattdorf haben Aufmerksamkeit erregt.

Die Zukunft wird nicht minder spannend. Digitalisierung, Bodenknappheit und Klimawandel sind nur einige Schlagwörter, welche die Herausforderungen der kommenden Jahre umreissen. Der Umgang mit den fundamentalen Veränderungen unserer Zeit wird genau die Stärke der Geschäftsleitung sein. Für Jeanette Muther ist klar, dass G&A «nicht einfach blind Kundenwünsche erfüllt». Wichtiger sei, dass sie als Fachleute auch querdanken und Zusammenhänge herstellen. Durch eine intensive Auseinandersetzung mit den Anforderungen von Bauherrschaft und Öffentlichkeit entstehen tragfähige Lösungen. Dabei gehe es weniger um die persönliche Verwirklichung der Architekten als um die Übernahme von Verantwortung. «Wir sehen uns auch der Gesellschaft verpflichtet», sagt sie. «Bei jedem Projekt gilt es deshalb abzuwägen, wie wir das Objekt in den jeweiligen Kontext integrieren und damit einen neuen Ort schaffen.»

Insbesondere in Bezug auf die Umwelt sei ein langfristiger Horizont gefragt: «Wir wollen Gebäude realisieren, die auch in Jahrzehnten noch den Bedürfnissen entsprechen und Freude machen.» Ein Neubau auf einer grünen Wiese sei die Ausnahme. Vielmehr gehe es heute darum, den Wert von bestehenden Strukturen zu erkennen und diese zu erneuern. So geschehen bei der Landi Zugerland: Durch die Revitalisierung der alten Produktionshalle konnte das Dach mit seiner einzigartigen, filigranen Stahlkonstruktion erhalten bleiben.



Eingangssituation der Kleinsiedlung «Smart Quartett»



AURÉLIEN VÉRY
Kommunikation,
Projektierung



ALFRED ACHENBACH
Personal,
Ausführung



LIONEL BAPST
IT und Infrastruktur,
Ausführung

Was die G&A auszeichnet, ist nicht zuletzt der Mut, Neues zu wagen. Selbst mit hunderten von Projekten im Erfahrungsschatz kommt es immer wieder vor, dass eine Idee im Raum steht, welche das Team aus rund 30 Mitarbeitenden zum ersten Mal anpackt. Beispielsweise bei der Stoos Lodge, die derzeit im Bau ist und nächstes Jahr eröffnet wird. «Das Ziel war, möglichst viel Material mit der neuen Standseilbahn zu transportieren», erzählt Aurélien Véry. So kam es, dass die Standseilbahn sogar den flüssigen Beton beförderte. Kein einfaches Unterfangen – aber es klappte. Auch bei der aktuellen Planung einer praktisch energieautarken Kleinsiedlung waren fundierte Recherchen und Erfindertum gefragt. Das «smarte Quartett» soll einen möglichst geringen ökologischen Fussabdruck hinterlassen. Die Lösung von G&A beinhaltet eine Konstruktion aus Stein und Holz sowie Lehmwände, die Wärmedämmung erfolgt mit Schafwolle. Die Häuser kommen zu zwei Drittel mit erneuerbaren Baumaterialien aus. Zum Vergleich: Bei konventionellen Bauten liegt dieser Bereich nur bei geschätzten zehn Prozent.

Kritisches Denken als Schlüssel zum Erfolg

Das ist vermutlich das verbindende Element zwischen den Gründern und den vier heutigen Partnern: G&A hat sich schon früher immer wieder kritisch geäussert und vermeintlich Sakrosanktes infrage gestellt. Dass die neue Geschäftsleitung diesen Weg weitergeht, ist nur konsequent – und sorgt hoffentlich noch für die eine oder andere Überraschung.



G&A ARCHITEKTEN AG

Gotthardstrasse 31, 6460 Altdorf
Telefon +41(0)41 874 08 30
info@ga-architekten.ch, www.ga-architekten.ch

Wanderung zum Bahnhofplatz

Im Frühling 2022 verlegt die Urner Kantonalbank (UKB) ihren Hauptsitz von der Bahnhofstrasse 1 an den Bahnhofplatz 1. Ein so grosser Umzug ist nicht nur eine logistische Leistung, sondern insgesamt ein spannender Veränderungsprozess. Angeleitet von einem Botschafterteam ist die UKB dabei sehr gut unterwegs.

Sie ist 29 Jahre jung und leitet ein Teilprojekt für den Umzug der rund hundert UKB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter: Pamela Bissig hat damit ein Herzensprojekt gesucht und gefunden. Bereits bei ihrem vorgängigen Arbeitgeber hatte sie eine grosse räumliche und organisatorische Veränderung begleitet und dabei Feuer gefangen für das Thema Change Management. Als sie sich im Sommer 2019 als Fachspezialistin Führungssupport bei der UKB bewarb, war dies auch gleich ein Thema – schliesslich stand die Verlegung des Bankhaupt-sitzes an den Altdorfer Bahnhofplatz 1 bereits fest. Mit dem Abschluss CAS Change Management in der Tasche, führt Pamela Bissig nun die interne Resonanzgruppe «Underwägs zum Bhf#1». Die sechs Botschafterinnen und drei Botschafter aus allen Bereichen der Bank verstehen sich dabei als «Wanderleiter», welche alle Mitarbeitenden vom Auszubildenden bis zur Geschäftsleitung umsichtig, aufmerksam und kompetent zum Ziel führen.

Ballast abwerfen – Flexibilität gewinnen

«Wir möchten den Umzug dazu nutzen, eingespielte Gewohnheiten, Infrastrukturen und Abläufe zu hinterfragen und neu zu gestalten», erklärt Pamela Bissig. «Es ist also ein grösserer Veränderungsprozess am Laufen, der einerseits notwendig ist und andererseits eine echt tolle Chance darstellt.» Neu werden die Bankangestellten am Bahnhofplatz 1 auf einer Etage arbeiten. Diese ist sehr flexibel eingerichtet, mit Bürolandschaft und Besprechungszimmern sowie kleinen Telefonräumen. Zwar sind die persönlichen Arbeitsplätze grundsätzlich fix, Desksharing oder ein Platzwechsel im Rahmen von Projektzusammenarbeiten sind aber möglich. «Wir werden neu jeden Abend die Pulte leerräumen. Dazu haben alle Mit-



«Underwägs zum Bhf#1 – so heisst unser Mitwirkungsprogramm für den Umzug. Es macht Freude zu sehen, wie engagiert das Team dabei ist.»

PAMELA BISSIG
Fachspezialistin
Führungssupport

arbeiterinnen und Mitarbeiter ein geschlossenes Fächli in einem Sideboard zur Verfügung», sagt Pamela Bissig und ergänzt: «Der Platz für persönliche Dinge im Büro wird also kleiner. Das ist ein Beispiel einer Veränderung, die auf uns zukommt.» Material, Stauräume und umständliche Prozesse zu reduzieren, ist ein grosses Thema. Dabei gilt es für die Umzugsbotschafterinnen und -botschafter durchaus, nebst der Vorfreude der Mitarbeitenden auch deren Anliegen oder Befürchtungen aufzunehmen.

Gemeinsam auf dem Weg

Um beim Bild des Wanderns unter kompetenter Leitung zu bleiben: Man nimmt schwerere und leichtere Rucksäcke mit, der Wetterbericht oder eben das Stimmungsbarometer ist wichtig zu beachten, man ist nicht immer mit demselben Marschtempo unterwegs und muss manchmal Rücksicht nehmen. Es gibt vielleicht mal eine Hürde oder einen schmalen Grat – aber immer wieder auch die Freude über erreichte Etappenziele und die tolle Aussicht auf das, was noch kommt. «Eine lohnenswerte Gratwanderung ist für uns als Betrieb etwa die Balance zwischen Führung und Freiräumen», so die Change-Managerin. Sie freut sich, dass die Resonanzgruppe ihre Aufgabe mit Begeisterung und professionellem Engagement angeht. Werner Bachmann und Danijela Ristic aus dem Team Privat- respektive Firmenkunden, Madlen Gisler aus dem Bereich Zahlen & Anlegen, Chantal Schmid vom HR, Joël Furrer aus der Informatik, Mauro Nardoza vom Team Recht & Compliance, Isabelle Zurfluh vom Kundenservice, Esther Heiz als Projektleiterin Bahnhofplatz 1 und Pamela Bissig selber: Sie motivieren alle zum Mitwirken. Es gibt dazu regelmässige Austauschrunden mit den Arbeitskollegen. Die Resultate daraus fliessen in die monatliche Sitzung des Botschafterteams ein. Handlungsfelder werden identifiziert und die interne Kommunikation sichergestellt. Pamela Bissig hat festgestellt: «Zwischen unseren Wanderleitern mit ihren jeweiligen Gruppen spielt durchaus ein gesunder Wettbewerb – jeder Bereich will sich gerne in den Umzug und die neue Hausordnung, die neuen Prozesse einbringen.»

Gut im Marschplan

Zu einer langen Wanderung gehören auch die Meilensteine: Statt einfach loszugehen, gibt es Wegmarken, die innerhalb einer gewissen Zeit zu pas-



Das Botschafterteam leitet das Teilprojekt «Underwägs zum Bhf#1» und führt die Kolleginnen und Kollegen vorausschauend ans Ziel.

SAVE THE DATE 14. MAI 2022

Nach Bezug des neuen Dienstleistungsgebäudes wird die Urner Bevölkerung eingeladen, diesen Meilenstein zusammen mit der UKB zu feiern: Am **Samstag, 14. Mai 2022**, begeistern verschiedene Erlebnisse am Bahnhofplatz 1. Über das Detailprogramm wird rechtzeitig informiert.

sieren sind, damit der «Gipfel» nicht verspätet erreicht wird. Dabei sind Ausdauer und Vertrauen gefragt. «Ein Veränderungsprozess ist ein kurvenreicher Weg. Manchmal ist ein Tal zu durchqueren, bevor sich die Gelegenheit zum Rasten oder ein schöner Aussichtspunkt zeigt», weiss Pamela Bissig. Um die verschiedenen Handlungsfelder auf dem Weg «underwägs zum Bhf#1» zu definieren und zu gestalten, ist echte Arbeit notwendig. Es ist bei einem solchen Projekt längst nicht alles einfach gegeben oder in sich logisch. Immer wieder braucht es die gemeinsame geistige Auseinandersetzung, Diskussionen und gut abgewogene Entschiede. Bisher hat das Team der UKB dabei die «Wegzeiten» gut im Griff gehabt und alle Meilensteine unterwegs zum Bahnhofplatz rechtzeitig erreicht.

Schon bald gibt es Meetings in der Berghütte

Mobiler und digitaler arbeiten, mehr Kontakt und Transparenz in der Zusammenarbeit fördern, Standardaufgaben zentralisieren, bei allen anderen Tätigkeiten beweglich und agil bleiben und nachhaltige Gefässe für weitere Ideen schaffen: Dies ist eine Auswahl der Anliegen, welche von den Botschaftern und Mitarbeitenden in den Change Prozess eingebracht worden sind. Natürlich gibt es auch Bedürfnisse, die sich direkt auf die Infrastruktur und das Räumliche beziehen. «Ein gegenüber heute besseres Raumklima und möglichst wenig Lärmimmissionen gehören dabei zu den meistgenannten Wünschen», so Pamela Bissig. Die UKB-Angestellten kennen den neuen Bankhausplatz bereits aus Baustellenbesichtigungen und sind

froh, dass die Arbeitsplätze im zweiten Obergeschoss des Neubaus ihren Bedürfnissen entsprechen werden. Für die Benennung der internen Sitzungszimmer und Spezialräume organisierte das Botschafterteam einen Wettbewerb für die ganze Belegschaft. «Auch da haben sehr viele Kolleginnen und Kollegen mitgemacht. Es wurden zahlreiche treffende Namensvorschläge eingereicht», freut sich Pamela Bissig. Gewonnen hat die Idee, die Sitzungszimmer nach Urner Berghütten zu taufen. In Zukunft wird man sich unter anderem im Raum «Salbit» «Hüfi» oder «Krönten» treffen. Die grosse Arena heisst «Rotondo» und für ausführliche Telefonate gibt es die Boxen namens «Lidernen» und «Windgällen».

Weiterhin den Puls fühlen

«Stockt es noch? Bist du gerade gut unterwegs?» Auf solche und ähnliche Fragen antworten die UKB-Mitarbeitenden regelmässig in kleinen Umfragen. Damit man als Team in Bewegung bleibt, ist es gut, die «Grosswetterlage» zu kennen und auf allfällige Stolpersteine zu reagieren. Gemeinsam vorwärtskommen – das will die UKB auch nach dem grossen Umzug. Denn: Nach dem grossen «Gipfel» am Bahnhofplatz 1 locken schon die nächsten Etappen und Erlebnisse.

URNER KANTONALBANK

Bahnhofstrasse 1, 6460 Altdorf
Telefon +41(0)41 875 60 00
info@ukb.ch, www.ukb.ch

Bibliothek und Staatsarchiv im neuen Gewand

Ein Jahr lang waren die Räumlichkeiten der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs von Baulärm umgeben. Jetzt ist Ruhe eingekehrt. Die Urner Bevölkerung profitiert unter anderem von den ausgedehnten Öffnungszeiten der Freihandbibliothek. Die wertvollen historischen Dokumente und Kunstwerke erhalten den Schutz, der ihnen gebührt.

Die Kantonsbibliothek Uri eröffnet sich hinter grosszügigen Fensterfronten und erstreckt sich in einen einladenden, frisch umgebauten und neu eingerichteten Raum. Hier und da nimmt jemand ein Buch heraus, stöbert ein bisschen, geht weiter. In einer anderen Ecke wird geplaudert und gelacht. «Das Erlebnis, in die Bibliothek zu kommen und sich vor Ort zu inspirieren, hat vielen gefehlt», sagt Martina Wüthrich, die zusammen mit Carla Biasini die Kantonsbibliothek leitet. Während der rund einjährigen Bauzeit haben die Urnerinnen und Urner die beiden Provisorien (davon eines nur Take-Away) zwar gerne genutzt, aber vielen hat das Zusammenkommen in der Freihand-Bibliothek gefehlt.



Im Lesesaal können Interessierte die Akten ausbreiten.

Mehr aus der Bibliothek gemacht

Seit Mitte Oktober sind die Räumlichkeiten wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Publikum hat aber nicht bloss «seine» Bibliothek zurück, sondern erhält verschiedene Räume mit viel Potenzial. Der Lesesaal mit rund 14 Plätzen bietet Gelegenheit fürs konzentrierte Studium, direkt dahinter können sich Gruppen austauschen. In der Mitte der Bibliothek hat es einen clever integrierten Veranstaltungsraum: Wenn die Märchenstunde oder eine Lesung stattfindet, können die Mitarbeitenden die Regale zuklappen und den Raum in sich schliessen. An allen anderen Tagen bleiben die Regale offen und der Raum ist Teil der Bibliothek. «Das bringt viel mehr Flexibilität und Entspannung ins Geschehen», sagt Martina Wüthrich. Während man vorher kaum aneinander vorbeigekommen ist, hat nun alles seinen Platz. Ebenfalls neu ist ein Multifunktionsraum, der je nach Bedarf unterschiedlich genutzt werden kann, und die Bibliothek und das Staatsarchiv in hektischen Zeiten weiter entlastet.

Vermächtnis sicher aufbewahrt

Diese Entflechtung zieht sich weiter in die hellen Büros im oberen Stock und die Magazine im Untergeschoss. Alles ist grosszügiger geworden, gut durchdacht und reiht sich logisch aneinander. Staatsarchivar Hans Jörg Kuhn sagt: «Wir hatten jahrelang sehr enge Platzverhältnisse, Wege führten teils durch andere Büros, und schwere Akten mussten wir manchmal mühsam verschieben. Wir schätzen die praktischen Vorteile des renovierten Gebäudes nun sehr!» Mit Lift und Wagen gelangen die Mitarbeitenden des Staatsarchivs und der KBU in die neue unterirdische Passarelle, welche das Hauptgebäude mit den Magazinräumen im Nebengebäude verbindet. Mit dem neuen Schutzraum für Kunst- und Kulturgüter ist hier in kompakter Form ein wichtiger Teil des kantonalen Vermächtnisses aufbewahrt.

In grossen, verschiebbaren Metallgestellen finden sich Unterlagen und Bücher. Im hinteren Teil behütet das Staatsarchiv einen Teil der Sammlung,



«Wir hatten jahrelang sehr enge Platzverhältnisse und schätzen die praktischen Vorteile des renovierten Gebäudes nun sehr.»

HANS JÖRG KUHN
Staatsarchivar



Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Staatsarchiv



Offen und einladend: So präsentieren sich der Eingangsbereich und das Lesecafé in der neuen Kantonsbibliothek.

die insgesamt etwa 3500 Gemälde und andere Kunstgegenstände beinhaltet. Der neue Raum tief unter dem Boden entspricht den kantonalen und eidgenössischen Kulturgüterschutz-Vorgaben: Unter anderem ist er gegen Feuer geschützt, hat eine optimale Temperatur und Belüftung. «Wenn wir früher sensible Unterlagen aus dem Magazin geholt haben, mussten wir sie durch Wind und Wetter transportieren», erzählt Martina Wüthrich. Heute geht das ganz einfach durch den Gang. Die wertvollen, teils jahrhundertealten Urner Schriften sind hier gut geschützt.

Neue Öffnungszeiten

Die Kantonsbibliothek Uri hat die äusserliche Veränderung genutzt, um sich dem Wandel der Zeit anzupassen. Neu ist während den Zeiten, in denen die Bibliothek nicht bedient ist, eine Selbstbedienung möglich. Von 8 Uhr morgens bis 19 Uhr abends kann die Kundschaft das Angebot mit einer entsprechenden Karte durchgehend nutzen. «Manchmal hatten wir das Problem, dass jemand an einem Vormittag extra von weiter her gekommen ist, um Bücher zurückzubringen oder auszuliehen. Der Empfang war dann offen, die Bibliothek aber nicht», sagt Martina Wüthrich. Solche Situationen kann die Kantonsbibliothek – und auch das Staatsarchiv – künftig vermeiden.

Immer wieder Synergien nutzen und gemeinsam an einem Strang ziehen, ist das erklärte Ziel von beiden Institutionen. Sei es für die digitale Langzeitarchivierung, über die erweiterten Öffnungszeiten oder in ganz praktischen Belangen wie der



MARTINA WÜTHRICH
Co-Leiterin KBU



CARLA BIASINI
Co-Leiterin KBU

Entsorgung. «Wir haben viele Gemeinsamkeiten, sprechen sozusagen die gleiche Sprache», sagt Hans Jörg Kuhn. Dass auch die Besucherinnen und Besucher manchmal beide Institutionen brauchen, merkt er immer wieder: «Oft versteht man unsere Dokumente erst, wenn man die Literatur dazu liest.» Martina Wüthrich ergänzt: «Das Alte übt eine gewisse Faszination auf uns alle aus – wir möchten es deshalb möglichst vielen Menschen zugänglich machen.»

Workshops für künftige Forschende

Forschen lernen in Workshops für das Gymnasium oder die Berufsschule: Das ist ein Ansatz, mit dem das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek künftig experimentieren möchten. Die Schwellen sollen tief und die Übergänge fließend sein. Martina Wüthrich gibt ein Beispiel: «Vielleicht erinnert sich ein Schüler, dass sein Grossvater gerne Schillers Wilhelm Tell gelesen hat und möchte das im Rahmen einer Arbeit in die damalige Zeit einbetten.» Eine Gelegenheit für erste Schritte in der Forschung, in denen sich historische Zusammenhänge auf tun. Und, wer weiss, vielleicht weckt sie im einen oder anderen Jugendlichen die Neugierde nach mehr.



KANTONSBIBLIOTHEK UND STAATSARCHIV

Bahnhofstrasse 13, 6460 Altdorf
Telefon Kantonsbibliothek +41 (0)41 875 22 21
Telefon Staatsarchiv +41 (0)41 875 22 22
kantonsbibliothek@ur.ch, staatsarchiv@ur.ch



Von Herzen mit Nadel und Faden

Seit der Gründung des LehrAteliers Uri 1983 haben hier schon mehr als 100 Lernende die Fachkenntnisse des Nähens erlernt. Die Werdegänge der Absolventinnen sind so vielfältig wie die Möglichkeiten, die sie nach einem erfolgreichen Abschluss erwarten.

Stoffe, soweit das Auge reicht. Und junge Leute, die damit umzugehen lernen. Das ist das LehrAtelier Uri, wo seit 38 Jahren geschnitten, genäht, gebügelt und anprobiert wird, was das Zeug hält; seit 25 Jahren unter der Leitung von Gerda Walker, die auch nach einem Vierteljahrhundert Atelierführung findet: «Unser Handwerk ist grossartig.» Die Auszubildenden erlernen hier das Handwerk der Damenschneiderei und erlangen einen Abschluss als Bekleidungsgestalterin EFZ (3 Jahre) oder EBA (2 Jahre). In der Berufsschule lernen sie die Fachausdrücke aus der Materialkunde, die Grundlagen der Schnitttechniken, die Herstellung von Web- und Strickstoffen sowie Modekunde. Im Atelier-Alltag führen die Lernenden nach und nach Kundenaufträge von A–Z aus. Nach der Grundausbildung zieht es die Lehrabgängerinnen raus in die weite Welt. Arbeit und Weiterbildungs-



GERDA WALKER
Leiterin LehrAtelier Uri



ANGELA DILLIER
Präsidentin Verein
LehrAtelier Bekleidungs-
gestaltung Uri

möglichkeiten gibt es weniger vor der Haustüre als vielmehr in renommierten Textilfirmen oder Fach- und Hochschulen in der Schweiz und im Ausland. «Es gibt unglaublich viele Möglichkeiten. Theater-schneiderin, Schnitttechnikerin und Modedesign sind die bekanntesten der weiterführenden Ausbildungen», erzählt Walker.

Ausbildung im Kanton erhalten

Tief beeindruckt von der Arbeit des LehrAteliers ist Angela Dillier-Gamma. Spätestens, seit die Altdorfer Anwältin und Notarin vor 24 Jahren verzweifelt von einer Einkaufstour in der Stadt nach Hause kam – ohne das gesuchte Hochzeitskleid im Gepäck. So kam sie erstmals mit dem LehrAtelier Uri in Kontakt und aus der vermeintlichen Misere wurde ein Happy End. Seit diesem Herbst amtet die passionierte Hobbyschneiderin als Präsidentin des Vereins: «Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass das Handwerk hier im Kanton Uri erhalten bleibt und alle, die den Beruf zur Bekleidungsgestalterin wählen möchten, dies auch in der Nähe verwirklichen können.»

LEHRATELIER URI

Attinghauserstrasse 12, 6460 Altdorf
Telefon +41(0)41 870 24 04
l.a.uri@bluewin.ch, www.lehratelieruri.ch

ä Guätä

im Restaurant Fomaz



«Essen bringt verschiedene Leute an einen Tisch und verbindet die Menschen.»

SÖREN WIRTH
Gastgeber «Fomaz»

LUISA CONSTANTIN
Gastgeberin
«Schützenmatt»

Die Altdorfer Restaurants Fomaz und Schützenmatt verbinden Esskultur mit sozialem Engagement. Die beiden Betriebe des Schweizerischen Roten Kreuzes helfen Flüchtlingen, in der Berufswelt Fuss zu fassen. Die neue Speisekarte im «Fomaz» spiegelt diese Philosophie – mit Tapas aus aller Welt.

Zehn Jahre ist es genau her, dass im «Fomaz» zum ersten Mal Kochschürzen umgehängt und Serviertabulare gerüstet wurden. Und genau 100 Flüchtlinge konnte das SRK-Restaurant seither in einer Art Praktikum ausbilden. Die Menschen aus Afghanistan, Sudan, Iran, Syrien, Eritrea und anderen Ländern lernen in einem Turnus sämtliche Stationen kennen, die in einem Gastrobetrieb anfallen. Von der Küche über den Service bis zur Reinigung und Hauspflege. Sie eignen sich darüber hinaus aber auch lebenspraktische Fähigkeiten

wie Pünktlichkeit, Teamfähigkeit oder Stressresistenz an. Nach einem Jahr im «Fomaz» suchen die Mitarbeitenden in der Regel eine Anschlusslösung. Für einzelne besteht die Möglichkeit, in der «Schützenmatt» eine Lehre zu absolvieren. Das 2017 eröffnete Restaurant mit gehobener Küche gehört seit zwei Jahren zu GaultMillau und verwöhnt seine Gäste nach allen Regeln der Kunst. Luisa Constantin und ihr Team bekochen die Gäste mit fast vergessenen Traditionsspeisen, die neu interpretiert für so manche Überraschung sorgen.

Im Fomaz sind die Ansprüche nicht minder hoch, aber anderer Natur. Die Atmosphäre ist locker und die Einflüsse aus den verschiedenen Teilen der Welt, die hier zusammentreffen, vermitteln das Gefühl von Offenheit und Exotik. Davon zeugt nicht zuletzt die neue Karte des Altdorfer Gastrobetriebs: Chefkoch Sören Wirth kreiert aus Köstlichkeiten wie Köfte, Quinoaburger, Falafel oder Yuca Frita eine bunte Mischung aus Tapas. Das ideale kulinarische Programm für ein gemütliches Beisammensein.

↘ www.fomaz.ch

↘ www.schuetzenmatt.ch



Voller Erfolg für Erstfeld innerorts

Mitten im Dorf Erstfeld haben mehrere Partner ein riesiges Bauprojekt gemeinsam gestemmt: Abwasser-, Trinkwasser- und Elektroleitungen wurden neu gebaut, Strassenlampen ersetzt, Busstationen angepasst, Hochwasserschutzlemente realisiert und der Strassenkörper der Gotthardstrasse erneuert.

Bereits vor Jahren war klar, dass die Abwasserleitungen in Erstfeld innerorts dringend saniert werden müssen. Abwasser Uri als zuständige Organisation stand dabei aus Sicherheits- und Subventionsgründen unter Zeitdruck. Auch dass die Gemeindewerke Erstfeld Erneuerungsbedarf für die Leitungen der Wasserversorgung und der Elektrizitätsversorgung haben, war von Anfang an klar. Dank einem Vorstoss zweier Erstfelder Landrätinnen kam ausserdem der Kanton ins Spiel: Um Steuern und Gebühren zu sparen und insbesondere die Bevölkerung nicht mit wiederholten Baustellen zu plagen, entschied man sich 2019 für das grosse Kombiprojekt. «Dazu war ein Verpflichtungskredit über 5,58 Millionen Franken für Investitionen in die Gotthardstrasse notwendig, da diese im Unterhaltsprogramm Kantonsstrassen erst später vorgesehen waren», erklärt Baudirektor Roger Nager. Zudem drängten sich seitens Kanton Hochwasserschutzmassnahmen bei den Bächen Locher-, Specki- und Nollental auf. «Diese liefen zuvor in das Mischsystem der Kanalisation, was nicht sinnvoll und bei Hochwasser gefährlich war», so der Baudirektor. Er ist im Rückblick sehr froh, dass die Synergien im koordinierten Projekt genutzt und somit rund 2,8 Millionen Franken gespart werden konnten. «Bald wird das Vorhaben erfolgreich abgeschlossen. Ich freue mich sehr, dass das Zusammenspiel aller Beteiligten optimal funktioniert hat und dass sich alle als lösungsorientierte Partner beweisen konnten.»

Abwasser Uri lobt Bauleiter und Baumeister

Das 13-Millionen-Kombiprojekt stand unter der Federführung von Abwasser Uri. «Wir wiederum konnten uns in der Umsetzung voll und ganz auf die kompetente Bauleitung durch das Ingenieurbüro A. Kälin AG und die hohe Präsenz des Bau-



«Der gemeinsame Effort hat sich aus meiner Sicht für alle gelohnt. Alle Partner stehen am Ende als verdiente Gewinner da.»

ROGER NAGER
Regierungsrat,
Baudirektor

BAUDIREKTION URI
Klausenstrasse 2
6460 Altdorf
Telefon +41 (0)41 875 26 11
ds.bd@ur.ch, www.ur.ch

meisters Marti AG verlassen», lobt Beat Furger, Geschäftsführer von Abwasser Uri. Für diese war nicht nur der Kostenteiler interessant, sondern auch die Reduktion von Meteorwasser in den erneuerten Abwasserleitungen: «Dies ist besser für den Gewässerschutz und verursacht bei uns weniger Betriebskosten. Dass die umfassende Sanierung der Abwasserleitungen trotz der engen Platzverhältnisse im Dorf und trotz der hohen Grundwasserstände reibungslos gelungen ist, ist nicht selbstverständlich.» Seitens Abwasser Uri freut man sich zudem, dass «links und rechts über den Perimeter hinaus gedacht wurde» – statt in ein paar Jahren die Gotthardstrasse und ihre Anschlüsse in Erstfeld innerorts nochmals aufzureisen, konnten nun nämlich gleich einige weitere Pendenzen erledigt werden. Abwasser Uri hat ihre Arbeiten vor Ort fristgerecht fertiggestellt. «Jetzt folgt noch das Nachführen der Kataster und Pläne, damit die nächste Generation eine saubere Dokumentation zur Verfügung hat», so Beat Furger.

Zukunftsfähige Leitungen der Gemeindewerke

Die Gemeindewerke Erstfeld verbindet man zunächst mit dem Thema Elektrizität. Ihr Geschäftsführer Peter Dittli betont aber: «Erstfeld innerorts war für uns in erster Linie ein Wasserversorgungsprojekt. Wir haben zwischen Birtschen und Bahnhof rund einen Kilometer der teils über 100-jährigen Hauptwasserleitung ersetzt.» Zugleich konnten Anschlüsse in Seitenstrassen und Gebäudeanschlussleitungen erneuert werden, wo es in letzter Zeit wiederholt zu Schäden gekommen war. Die neue Hauptwasserleitung aus ummantelten Gussrohren verläuft nun grösstenteils im ostseitigen Trottoir – ebenso wie die gleichzeitig erbauten Trassen für die Elektroleitungen. «Die Schacht- und Schieberdeckel befinden sich somit nicht mehr auf der Strasse und sind für den Unterhalt besser zugänglich», erläutert Peter Dittli.

Im Auftrag der Baudirektion Uri haben die Gemeindewerke die Strassenbeleuchtung optimiert: Es wurden Kandelaber versetzt, energieeffiziente LED-Leuchten eingebaut und die elektrische Erschliessung erneuert. Sowohl beim Wasser als auch beim Strom habe man «konsequent in die Zukunft gedacht und leistungsfähige Verbindungen geschaffen», freut sich Peter Dittli. Der politische Druck habe sich als Türöffner für ein wichtiges Gemeinschaftswerk erwiesen.

Pia Tresch-Walker ist die Erstfelder Gemeindepräsidentin. Es ist ihr ein Anliegen, dass eines nicht vergessen geht: «Das gute Gelingen des Kombiprojekts ist auch ein Verdienst des sehr engagierten Projektleiters seitens der Baudirektion, Christian Zobrist, der im Herbst 2021 unerwartet verstorben ist.» Es sei bestimmt nicht immer einfach gewesen, die Wünsche der verschiedenen Partner und der Einwohnerschaft unter einen Hut zu bringen. «Da brauchte es nebst Sachverstand und guten Ideen auch viel Fingerspitzengefühl und Geduld.»

Bevölkerung steht für die Gemeinde im Zentrum
Für den Gemeinderat war es wichtig, Immissionen wie Lärm, Staub, Zugangs- und Verkehrseinschränkungen möglichst gering zu halten. Planer und Bauherrschaft haben sich engagiert dafür eingesetzt und stets das Gespräch gesucht. Bewährt hat sich auch der Verkehrsdienst mit handbetriebener Signalisation: So konnten lange Wartezeiten auf der Kantonsstrasse vermieden werden. Auch das Infocenter und die Website www.erstfeld-innerorts.ch haben zum gegenseitigen Verständnis beigetragen. Pia Tresch gelangt gleich aus zwei Perspektiven zu einem positiven Fazit: «Als Gemeindepräsidentin bin ich glücklich, dass die Gotthardstrasse mit all ihren Infrastrukturen mit vereinten Kräften saniert worden ist. Und als Erstfelderin bin ich froh, dass nun die Baumaschinen wieder abziehen, der Baulärm verstummt und alle Liegenschaften wieder frei zugänglich sind.»

Beim öV und Hochwasserschutz vorausgedacht
Weitere Arbeiten im Zuge des Kombiprojekts 2020–2021 betrafen die Bushaltestellen Unterdorf und Reformierte Kirche, die nach dem Behindertengleichstellungsgesetz umgebaut wurden. Erfreulich ist auch, dass links und rechts der Strasse zudem etliche private Investitionen getätigt und dabei Synergien genutzt werden konnten. Im kantonalen Hochwasserschutz wurden – über den separaten Kredit – ein Entlastungsrohr in die Strasse eingelegt und Umlenk-Elemente bei Einfahrten realisiert. Im Frühling 2022 geht es da noch einen Schritt weiter, so Baudirektor Roger Nager: «Am nördlichen Dorfeingang werden wir nach Möglichkeit vorgezogen eine Längskuppe in die Gotthardstrasse einbauen, damit bei Starkregen das Wasser den richtigen Weg nimmt. Nach den abschliessenden Belagsarbeiten präsentiert sich die Hauptachse im Dorf Erstfeld verkehrssicher und mit einer rundum zukunftsfiten Infrastruktur.»

ABWASSER URI

Giessenstrasse 46, 6460 Altdorf
Telefon +41 (0)41 875 00 90
info@abwasser-uri.ch, www.abwasser-uri.ch

GEMEINDEWERKE ERSTFELD

Gotthardstrasse 101, 6472 Erstfeld
Telefon +41 (0)41 882 00 10
info@gemeindewerke-erstfeld.ch
www.gemeindewerke-erstfeld.ch



BEAT FURGER
Geschäftsführer
Abwasser Uri

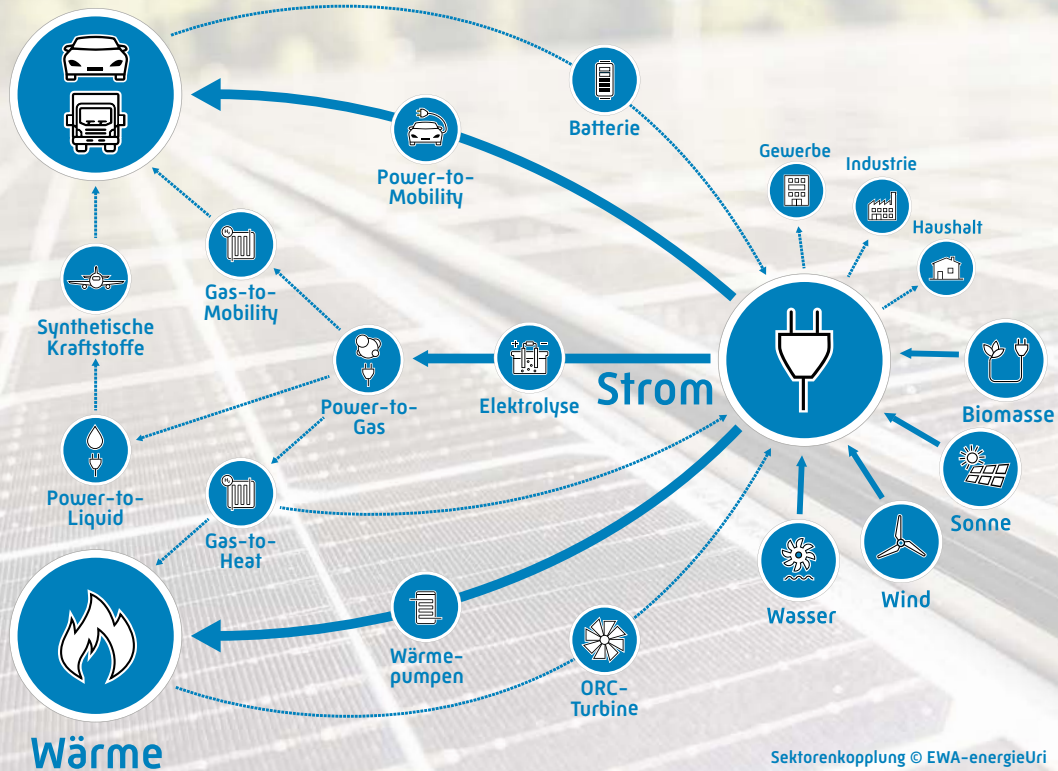


PETER DITTLI
Geschäftsführer
Gemeindewerke Erstfeld

Gemeindepräsidentin Pia Tresch mit Baudirektor Roger Nager und Rolf Infanger (VRP Abwasser Uri) bei der Bushaltestelle Unterdorf.



Mobilität



Die erneuerbaren Energien müssen in konvergenten Energiesystemen möglichst intelligent und effizient genutzt werden.

Nachhaltig, lokal und CO₂-frei

EWA-energieUri feierte dieses Jahr sein 125-Jahr-Jubiläum. Das Unternehmen steht seit der Gründung für Mut, Pioniergeist und Innovation. Gerade jetzt, wo die Energiewelt im Wandel ist, braucht es diese Eigenschaften umso mehr. Wie der führende Urner Energiedienstleister die Energie- und Klimawende angeht, und was die Chancen und Herausforderungen sind, erklärt der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Werner Jauch, im Interview.

Werner Jauch, der Klimawandel ist eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. Welches Bewusstsein hat EWA-energieUri dafür?

WERNER JAUCH: Ein sehr grosses. Wir verfolgen mit unseren Produkten und Dienstleistungen konsequent den Weg zur CO₂-freien Energieversorgung. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energie wie Wasserkraft und Photovoltaik, den Investition

tionen in die E-Mobilität, unseren integrierten Gesamtenergielösungen und unseren SmartHome-Lösungen leisten wir hier im Kanton Uri einen wichtigen Beitrag zur Energiestrategie 2050 des Bundes.

Sie sprechen von Ausbau. Wie passt das zusammen, mehr Strom und mehr Klimaschutz?

Entscheidend ist die Dekarbonisierung, das bedeutet der Wechsel von den fossilen Energieträgern wie Erdöl und Kohle zu den erneuerbaren wie Wasser, Sonne, Wind und Biomasse. Mit unserem URStrom produzieren wir seit unserer Gründung vor über 125 Jahren nachhaltige, lokale und CO₂-freie Energie. Klar ist, der Stromverbrauch wird weiter steigen, nicht nur in der Schweiz, weltweit. Denn Strom wird zunehmend zu einer Schlüsseltechnologie. Dies zeigen nicht zuletzt das starke Wachstum der Elektromobilität und die grossen Veränderungen in der Industrie und bei Gebäuden, wo Strom fossile Energieträger ersetzt. Aktuell die grösste Herausforderung ist es, dass wir für diese Entwicklungen auch genügend erneuerbare Energie zubauen, gerade für die energieintensiven Wintermonate.

NEUES KUNDENPORTAL

Anfang Oktober hat EWA-energieUri unter mein.energieuri.ch das neue Kundenportal lanciert. Kundinnen und Kunden können dank dem neuen Kundenportal den Stromverbrauch im 15-Minuten-Rhythmus einsehen, analysieren und optimieren. Sie können die Kundendaten schnell und bequem anpassen, beispielsweise bei Umzügen. Zusätzlich sind alle Rechnungen der letzten Jahre archiviert und jederzeit einsehbar. Das Kundenportal wird in den kommenden Monaten noch weiter ausgebaut.

Dieser Engpass im Winter hat sich zuletzt zuge- spitzt und verlangt immer häufiger den Import von Strom aus dem Ausland. Dies schafft eine grosse Abhängigkeit. Was sind Ihre Rezepte dagegen?

Drei Punkte sind für mich entscheidend: Erstens muss der Ausbau der einheimischen Stromproduktion mit erneuerbarer Energie wie Wasserkraft, Wind, Sonne und Biomasse weiter vorangetrieben werden. Zweitens braucht es Investitionen in die Speicherung. Batterien für Heimlösungen installieren wir bereits. Die kurzfristige Speicherung ist aber viel einfacher als die saisonale. Der Strom aus den ertragsintensiven Monaten muss saisonal umgelagert werden, sodass er dann benützt werden kann, wenn er nachgefragt wird. Und drittens braucht es integrierte Gesamtenergieösungen, also die Koppelung zwischen Strom, Wärme, Kälte und Mobilität. Dies erhöht die Gesamtenergieeffizienz markant.

Ein Begriff, der im Zusammenhang mit EWA- energie in letzter Zeit immer häufiger fiel, ist Power-to-Gas. Was ist darunter zu verstehen?

Power-to-Gas ist die Umwandlung von erneuerbarem Strom zu Gas wie z. B. Wasserstoff, welches dann unter anderem als Treibstoff für verschiedene Zwecke eingesetzt werden kann. Wasserstoff als Treibstoff hat viele Vorteile: Er ist nachhaltig, hat ein geringes Gewicht, reicht für weite Distanzen und ist schnell getankt. Gerade für die Transportwirtschaft bietet dies viele Möglichkeiten. Aktuell laufen die Abklärungen für eine eigene Power-to-Gas-Anlage bei unserem Laufwasserkraftwerk in Bürglen. Bei diesem Pilotprojekt wollen wir aber noch weiter gehen: Beim Erzeugungsprozess von Wasserstoff entsteht nämlich auch Wärme, die für das Beheizen von Liegenschaften genützt werden kann, eine Gesamtenergieösung also.

Sie sprechen immer wieder von integrierten Gesamtenergieösungen, was heisst dies konkret?

Hier geht es um eine Sektorkopplung zwischen Strom, Wärme, Kälte und Mobilität. Konkret bedeutet dies dezentrale Strom- und Wärmeproduktion, verknüpft mit dezentraler Strom- und Wärmespeicherung, verbunden mit neuen Energieanwendungen wie zum Beispiel der Elektromobilität, intelligent gemessen, geregelt und optimiert. Wie ein Puzzle setzt SmartEnergy so verschiedene Teile zu einer integrierten Gesamtenergieösung zusammen: Diese Vernetzung sorgt für eine optimale Energieversorgung und eine hohe Energieeffizienz. Mit SmartEnergy bieten wir unseren Kunden ein individuell zusammengestelltes Rundum-Sorglos-Paket mit allen Dienstleistungen aus einer Hand. Die Nachfrage nach solchen Lösungen wird weiter zunehmen. Hier stehen wir schweizweit in Konkurrenz.

Dezentrale Stromproduktion bedeutet beispielsweise mehr Photovoltaik?

Genau. Auch in der Photovoltaik besteht noch ein grosses ungenutztes Potenzial. Ob bei Neubauten oder Renovationen: eine PV-Anlage auf dem Dach bietet viele Vorteile: PV-Anlagen sind dezentral

WASSERSTOFF – KURZ ERKLÄRT

Reiner Wasserstoff ist ein unsichtbares, geruchloses, ungiftiges Gas, das leichter ist als Luft. Um ihn nutzen zu können, muss er separiert werden, denn in reiner Form kommt er in der Natur nur selten vor. Dafür wird eine Elektrolyse durchgeführt. Bei dieser Methode wird mit elektrischem Strom das Wasser in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt. Wird dabei Strom aus erneuerbaren Energien wie z. B. der Wasserkraft verwendet, ist Wasserstoff CO₂-frei. Das macht das Gas zur umweltfreundlichen Alternative zu Kohle, Öl und Erdgas. Dank technologischen Entwicklungen ist das Gas auch sicher und bietet sich so z. B. für die Mobilität oder auch in Gebäuden als Energieträger der Zukunft an.



EWA-ENERGIE URI

Herrngasse 1, 6460 Altdorf
Telefon +41 (0)41 875 08 75
mail@energieuri.ch, www.energieuri.ch

und produzieren den Strom direkt dort, wo er auch verbraucht wird. Durch unsere Lösungen zur Speicherung kann der erzeugte Strom auch gespeichert und dann verbraucht werden, wenn er benötigt wird. Nicht zuletzt ist es so möglich, individuell einen Beitrag zur Energie- und Klimawende zu leisten. EWA-energieUri durfte in den vergangenen Jahren sehr viele PV-Anlagen bauen und hat hier ein grosses Fachwissen, um unsere Kundinnen und Kunden optimal zu unterstützen. Bei der Planung, beim Bau und beim Betrieb.

Bei all diesen Entwicklungen wird wohl auch die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen?

Ja, denn die Digitalisierung ermöglicht die Vernetzung der verschiedenen Systeme zu einer integrierten Gesamtenergieösung. Diese kann dann gesamtheitlich gesteuert und optimiert werden. Strom, Wärme, Kälte, Mobilität und Kommunikation wachsen so immer mehr zusammen.

Die Herausforderungen sind zahlreich, die Lösungen herausfordernd. Wie ist EWA-energieUri für die Energiezukunft aufgestellt?

Wir haben uns in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt. Wir wollen als Energiedienstleister zusammen mit unseren Partnern die Effizienz des Gesamtenergiesystems weiter erhöhen. Dafür investieren wir in innovative Lösungen, welche unseren Kundinnen und Kunden einen Mehrwert bieten, aber gleichzeitig auch einen Beitrag zur Energie- und Klimawende leisten. Damit dies gelingt, sind unsere Mitarbeitenden täglich im Einsatz.



EWA-energieUri setzt auf Gesamtenergieösungen – kurz SmartEnergy.





samuel herger

PLATTFORM

Welches Gefühl vermittelt ein Raum? Wie sieht die Welt aus, in der ein Theaterstück oder ein Film spielt? Was zeigt man offensichtlich, und wo lässt man impliziten Gedanken und Eindrücken Platz? Als Szenograf setzt Samuel Herger Räume in Szene; Mit Möbeln, Farben, Licht oder Ton erzeugt der 28-jährige Schattdorfer die passende Stimmung. Leiten lässt er sich dabei oft von seiner Intuition, von Recherchen oder glücklichen Zufällen. Modelle wie jenes im Bild können dabei als Arbeitsinstrument dienen, um Ideen zu veranschaulichen.

Das theoretische Fachwissen hat sich Samuel Herger im Bachelorstudium an der Zürcher Hochschule für Künste angeeignet, wo er erste eigene Projekte realisierte. Momentan ist er am Stadttheater in Freiburg im Breisgau als Bühnen- und Kostümbildassistent tätig. Das Feld für Szenografen ist übrigens noch viel weiter: Sie gestalten Ausstellungsräume und öffentliche Plätze, aber auch Laufstege, Freizeitparks oder virtuelle Welten.

Die Komposition eines bewegten Lebens

Das Herz von Olaf Gödeke schlägt für die Musik. Die Freude an aussergewöhnlichen Kompositionen begleitet ihn bis in den Berufsalltag. So hat er in seinem Leben nicht nur kunstvolle Feuerwerke erschaffen, sondern auch bei der fachgerechten Zerlegung und Entsorgung der entsprechenden Komponenten mitgewirkt.

Wenn sich Olaf Gödeke in seinen Ohrensessel im heimischen Schattdorf zurücklehnt und die Matthäus-Passion mit Herbert von Karajan hört, dann schweifen seine Gedanken in das Jahr 1972. Westberlin, zwischen den Fronten der Besatzungsmächte im Kalten Krieg und doch eine quirlige Oase für (Lebens-)Künstler und für diejenigen, die Grosses bewirken wollen. Olaf ist mittendrin als Schüler im Westberliner Wedding. Es scheint, als ob die Gegensätze in Olafs Leben in den folgenden Jahrzehnten zu einer ganz besonderen Komposition werden, gespielt auf zwei Instrumenten, die sein Leben prägen: der Magie des Feuers und der Schönheit der klassischen Musik.



Höchste Konzentration und Fachwissen sind erforderlich bei manueller Delaborierung einer Granate.

Zwischen Musik und Chemie

Olaf Gödeke absolviert eine klassische Musikausbildung beim Staats- und Domchor Berlin, singt in der Philharmonie und macht Aufnahmen mit Dirigent von Karajan. Später folgt ein Chemiestudium an der Technischen Universität Berlin. Da wundert es nicht, dass Olaf kurz nach der Wende im Seitentrakt des Schlosses Sanssouci in Potsdam eine Dienstwohnung (mit)bewohnt und sich hauptberuflich einer ganz besonderen Aufgabe widmet: der grossen Pyrotechnik – er komponiert voluminöse Feuerwerke im Schlosspark, begleitet von klassischer Musik.

Die Menschenmassen, das grosse Feuer und die Musik im Schloss – das Spiel nimmt seinen Lauf. Doch im Herzen drängt es ihn zu einem Fachgebiet, das noch viel gefährlicher und vom Ersten tunlichst zu trennen ist: Sprengungen und Sprengtechnik. Er kehrt Berlin den Rücken und bildet an der Dresdner Sprengschule zahlreiche Studenten zu Sprengmeistern aus.

Hollywood ruft

Hier passiert plötzlich etwas ganz Unerwartetes: Hollywood ist hautnah. Frank Pete Clark, Sprengstoffexperte am Set vieler Kinofilme, will ihn in Amerika dabei haben und Olaf ist plötzlich mittendrin. Er lässt es leuchten und knallen, kümmert sich gemeinsam mit anderen um die Action in den Filmen. Olaf kennt sich aus mit den Filmen, den verschiedenen Techniken und ist mit denjenigen, die für die Spezialeffekte in Hollywood verantwortlich sind, per Du. Ein signiertes Buch von Frank Pete Clark, Special Effects In Motion Pictures, ist Zeitzeuge. Ob «The Rock» (Effekte von Scott Bartel); «Apocalypse Now» (Joe Lombardi); «Tora! Tora! Tora!» (A. D. Flowers) oder Schlacht um Midway (Frank Pete Clark) – Olaf kennt sie alle und gibt sein eigenes Wissen leidenschaftlich weiter. In «Lexx: The Dark Zone» sogar als Verantwortlicher der Special Effects.

Bei den Spezialeffekten in diesen Filmen geht es um vieles: um laute, punktgenaue Explosionen



«Für mich hat dieser Beruf etwas sehr Friedliches und Soziales. Wir vernichten gefährliche Munition, damit niemand mehr verletzt werden kann.»

OLAF GÖDEKE

Fachexperte /
Projektleiter
Munitionsentsorgung



PHILIPP DUBACHER

Abteilungsleiter
Munitions- und
Equipmententsorgung



Olaf Gödeke am Wärmetauscher der Abgasreinigung.

und um die akribische Inszenierung des grossen Ganzen. Klingt zunächst einfach, ist es jedoch überhaupt nicht.

Olaf weiss, dass in diesem Metier eines ganz besonders wichtig ist: Sicherheit. Die Sicherheit aller am Set und in der Umgebung entscheidet. Das Fachwissen und die Erfahrung mit der als Sprengmeister gearbeitet wird, ohne die geht es nicht. Zweimal schon hat Olaf Todesfälle durch Schwarzpulver miterlebt. Das soll und darf nicht sein und hat sein Augenmerk geschärft. Explosivstoffe und Feuerwerke klingen nach Spass – aber aus Spass kann schnell Ernst werden.

Vom Erzeuger zum Entsorger

Und da wird die Melodie seiner Lebenssinfonie zu einer sanften Konstante, die im Hintergrund spielt. Es geht in seinem Alltag nun um die Sicherheit – um genau zu sein: um die Sicherheit der Schweiz.

Heute erschafft Olaf Gödeke keine Feuerwerkskompositionen mehr. Im Gegenteil: Als Projektleiter Munitionsentsorgung zerlegt und entsorgt er Munition und Explosivstoffe – fachgerecht und unter grössten Sicherheitsstandards. Sei es unbekannte, veraltete Munition, Munition von Truppenübungsinsätzen oder auch das, was die Bevölkerung an Feuerwerkskörpern bei sich findet und kostenlos bei jedem Polizeiposten abgeben kann. Dafür gibt es die EMKO, die Thermische Entsorgung von Munitionskomponenten. Dabei handelt es sich um eine besonders gesicherte Ver-

BLINDGÄNGER ENTDECKT?

Alte Munition, Sprengstoff und Pyrotechnik können bei jeder Polizeistelle abgegeben werden. Eine vorgängige telefonische Anmeldung bei der örtlichen Polizei ist sinnvoll. Als Blindgänger bezeichnet man Munition, die nicht oder nicht vollständig explodiert ist – etwa, weil sie im Wasser, im Schnee oder auf weichem Boden gelandet ist. Deshalb gilt: Blindgänger nie berühren, Fundstelle markieren und den Fund sofort per Telefon (+41 58 481 44 44) bei der Blindgängermeldezentrale (BMZ) oder via Polizeinotruf 117 melden. RUAG nimmt keine Explosivstoffe direkt von privaten Personen entgegen.

brennungsanlage, in der Explosivstoffe aller Art umweltgerecht entsorgt werden. Hinter tonnenschweren Stahlbetonwänden wird die Munition in zwei Öfen verbrannt und die entstehenden Abgase umfangreich gereinigt. Die verbleibenden Restfraktionen (z. B. Metalle) werden dem Recycling und somit dem Wertstoffkreislauf zugeführt und gehen nicht verloren.

Für die Sicherheit aller im Einsatz

Olaf Gödeke ist beruflich angekommen: «Für mich hat dieser Beruf etwas sehr Friedliches und Soziales», sagt er. «Wir vernichten gefährliche Munition und Explosivstoffe auf eine umweltfreundliche Art und Weise, damit niemand mehr verletzt werden kann.» Das Wissen und die jahrelange Berufserfahrung des Experten sind RUAG von grossem Nutzen. Es geht um die Sicherheit aller, auch über Landesgrenzen hinweg. Und obwohl die Musik in seinem Leben etwas leiser geworden ist und sein Alltag weniger explosiv, so ist er noch heute voller Leidenschaft am Werk.



RUAG AG

Industriepark Altdorf, 6460 Altdorf
Telefon +41(0)58 485 70 89
info@ruag.ch, ruag.ch

KUNSTWERKE

aus den Gaben der Natur

Inspiziert von ihrer Umgebung, zaubert Elisabeth Rüegg mit fiori andermatt events wunderbare Arrangements für jede Saison. Mit Leidenschaft und Herzblut dekoriert sie bei ausgewählten Anlässen und verleiht diesen durch den passenden Schmuck den letzten Schliff.

Wenn Elisabeth Rüegg ein Gesteck zu arrangieren beginnt, weiss sie oft noch nicht, wie es letztlich aussehen wird. «Ich drapiere die Blumen intuitiv, verwerfe, ordne neu, ergänze oder nehme weg – bis ich es für stimmig halte», erzählt die Inhaberin von fiori andermatt events. Wie ein Kunstwerk, das erst auf der Leinwand Formen annimmt, entwickeln sich auch ihre Dekorationen während des Prozesses. Wenn es einmal passt, werden es oft zwanzig, dreissig, fünfzig gleiche Stücke, die sie beispielsweise als Tischdekoration fertigt. Diese repetitive Arbeit nach dem Ausschöpfen des kreativen Pensums ist fast meditativ,

ein gutes Zusammenspiel zwischen freiem Ausprobieren und konzentriertem Umsetzen. Gerne lässt Elisabeth Rüegg sich dabei von der Natur und deren saisonalen Schätzen leiten, von den Bergen auch, die sie liebt.

Begleitung von wichtigen Ereignissen

Seit sie im Blumenladen im Dorf den Schlüssel zum letzten Mal gedreht hat, macht Elisabeth Rüegg nur noch Dekorationen auf Auftragsbasis. Dafür nimmt sie sich viel Zeit: «Ich möchte die Bedürfnisse der Kundschaft genau erkennen, denn oft begleite ich sie bei wichtigen Ereignissen wie etwa Hochzeiten oder runden Geburtstagen.» Die Menschen einzuschätzen, hat die Andermatterin dank vielfältiger Aufträge schon früh gelernt. Bekannte Namen wie das Hotel Radisson Blu zählen nach wie vor zu ihren Kunden. Für «The Chedi Andermatt» durfte fiori andermatt schon Gäste aus aller Welt überraschen. Rüegg erinnert sich: «Je nach Kultur dürfen die Bouquets wild und mutig sein. Ich mag es, mich von Konventionen zu lösen.»



www.fioriandermatt.ch

WERFEN SIE IHREN EVENT IN SCHALE

Steht ein Geburtstagsfest, ein Vereinsanlass oder eine Hochzeit an? fiori andermatt events kümmert sich um die komplette Dekoration und sorgt dafür, dass der Anlass ein echter Hingucker wird. Für jedes Budget und verschiedene Geschmäcker.



EMANUEL STRUB PLANUNGS- UND BAURECHT

Der Spezialist für rechtssicheres Planen und Bauen

Einsprachen und unerwartete Auflagen verzögern Bauvorhaben manchmal um Jahre. Im Extremfall führen sie zum Projektabbruch. Auch Um- und Auszonungen in Gemeinden können durch Verfahren lange blockiert bleiben. In beiden Fällen unterstützt Dr. Emanuel Strub als Berater und Dienstleister: Mit Spezialkenntnissen im öffentlichen Planungs- und Baurecht erkennt der erfahrene Urner Jurist rechtliche Probleme frühzeitig. Gemeinsam mit Bauherrschaften, Planern und Behörden geht er sie proaktiv an – zielführend, zeitnah und zuverlässig.

↘
www.emanuel-strub.ch



AUTO AG URI

Neues digitales ÖV-Angebot: Check-in Ticket Urner Talboden

Los geht's! Fahrgäste der AUTO AG URI geniessen mit dem neuen Check-in Ticket ab Mitte Dezember freie Fahrt im Urner Talboden. Das Ticket umfasst circa 50 Haltestellen und ist mit Bus und Bahn gültig. In der definierten Zone gelten Maximalkosten von CHF 5 (Kinder / Halbtax) oder CHF 7.50 (ohne Halbtax) pro Kalendertag. Dieses Angebot richtet sich speziell an Kundinnen und Kunden mit der Mobile-Ticketing App Fairtiq oder SBB Easyride.

↘
 Mehr erfahren unter www.checkinticket.ch



INFOZENTRUM A2 ZWEITE RÖHRE GOTTHARD

In Göschenen alles über die zweite Tunnelröhre entdecken

1980 wurde der Gotthard-Strassentunnel eröffnet. Jetzt steht der Bau der zweiten Tunnelröhre an, damit nach der Inbetriebnahme ab 2029 die erste Röhre saniert und später der Verkehr richtungsgetreunt rollen kann. Wie baut das Bundesamt für Strassen ASTRA die zweite Röhre? Was braucht es für ein solches Grossprojekt? Und welche Bedeutung hat der Bau für Uri und das Tessin? Antworten auf diese Fragen gibt's jeden Samstagnachmittag im gut betreuten Infozentrum Göschenen – oder in seinem Zwilling in Airolo. Ein informativer Ausflug für die ganze Familie!

↘
www.gotthardtunnel.ch



BOUTIQUE AAMA

Lieblingsgeschenke für sich und andere nette Menschen

Zehn Schritte vom Telldenkmal zählt sie seit 20 Jahren zu den «Dorfläden» von Altdorf – und wirkt zugleich schön urban: In der Boutique Aama von Ursula Gut werden all jene fündig, die Schmuck, Accessoires, exquisite Handtaschen, weiche Schals und bunte Objekte lieben. Das handverlesene Sortiment wechselt oft, denn hier geht keine Dutzendware über den Tresen. Design aus der Schweiz oder Europa? Lieber markant oder ganz dezent? Ursula Gut weiss, was ihren Kundinnen und Kunden gefällt und freut sich mit, wenn das richtige Geschenk in einer hübschen Verpackung schon bald ein Augenpaar zum Glänzen bringt.

↘
www.instagram.com/boutiqueaama/



Baukompetenz von A bis Z

Die GAMMA AG ist der grösste Urner Gesamtdienstleister im Baubereich in Familienbesitz und seit 55 Jahren bekannt als zuverlässiger Partner für den ganzen Lebenszyklus von Gebäuden. Von der Planung, über den Bau oder Umbau bis hin zur Immobilienbewirtschaftung: GAMMA ist zur Stelle.

Gross wurde gefeiert, in Uri erinnert man sich lebhaft daran: Zum 50-Jahr-Jubiläum luden Robert, Odilo und Bruno Gamma ihre Mitarbeitenden, Kunden und die Bevölkerung ins Zirkuszelt ein. Seither hat sich das Unternehmen konsequent weiterentwickelt. Auf der Basis der zukunftsweisenden Holdingstruktur mit den drei Tochterfirmen GAMMA AG Planung, GAMMA AG Bau und GAMMA AG Immobilien bieten die 85

Profis aus Schattdorf ganzheitliche Lösungen an. Umfassende Kompetenz mit einem einzigen Urner Ansprechpartner – so lautet das Versprechen.

Alle Infos auf der neuen Website

Was GAMMA anbietet und welches ihre aktuellen Erfolgsgeschichten sind, zeigt die neue Website. Von da zum Telefonhörer oder zum E-Mail ist es ein kleiner Schritt. Und sobald der Kontakt hergestellt ist, dürfen Kundinnen und Kunden sowie Baupartner sicher sein, auf offene Ohren zu stossen. Ob es um ein Grossprojekt geht oder um einen kleineren Auftrag: Das fachlich und organisatorisch bestens eingespielte Team der GAMMA AG versteht sich auf sein Metier.

Nachhaltig planen, solide bauen ...

Strukturell ist man bei GAMMA darauf eingerichtet, ein Bauwerk von der allerersten Idee bis zum erfolgreichen Gebrauch zu begleiten. Bruno Gamma wirkt – gemeinsam mit seinem Bruder Odilo –



BRUNO GAMMA
Verwaltungsrat,
Leiter Planung und
Immobilien

strategisch im Verwaltungsrat und leitet operativ die beiden Tochterfirmen Planung und Immobilien. Zur Planung gehören architektonische Fragen, das Baumanagement und die Energieberatung. An der Zukunft und der Nachhaltigkeit orientiertes Denken ist bereits hier der Schlüssel zum späteren Erfolg. Dies gilt für das einzelne Haus ebenso wie für Gesamtüberbauungen aus dem GAMMA-eigenen Portfolio und bei Planungsaufträgen für Dritte.

Wenn es dann ans Bauen geht, ist Pius Zurfluh der neue Verantwortliche (vgl. Interview rechts). Mauern, schalen, armieren, Gerüste auf- und abbauen, der Umgang mit schweren Maschinen und der feine Blick fürs Detail: Auf der Baustelle ist Vielseitigkeit, eine sorgfältige Koordination mit allen Firmen vor Ort, Einsatzkraft und oft ganz schön viel Tempo gefragt. Schliesslich möchten die künftigen Nutzerinnen und Nutzer möglichst bald einziehen.

... und sich lange an einer Immobilie freuen

Als Rundumpartner im Baugewerbe ist bei GAMMA nicht mit der Schlüsselübergabe Schluss. Nach dem Verkauf oder der Vermietung soll eine wertvolle Liegenschaft auch professionell betreut und unterhalten werden. Lukas Bissig mit seinem Team ist da der Ansprechpartner: Die Immobilienbewirtschafter kümmern sich um technische und administrative Aspekte, betreuen Verwaltungsmandate von Haus- oder Stockwerkbesitzerinnen und sind bei Fragen von Mietern zur Stelle. Auch hier ist für GAMMA kein Anliegen zu klein oder zu gross: Was zählt, ist die Zufriedenheit der Kunden in ganz Uri und der Stolz der Mitarbeitenden auf das gemeinsam Erreichte.

GAMMA AG HOLDING

Bötzligerstrasse 3, 6467 Schattdorf
Telefon +41 (0)41 874 58 58
mail@gamma-holding.ch, www.gamma-holding.ch



PIUS ZURFLUH
Leiter Bau



THOMAS PLANZER
Lehrlingsbetreuer Bau
Bauführer



LUKAS BISSIG
Immobilien-
bewirtschafter



NACHGEFRAGT BEI PIUS ZURFLUH

Anfang 2021 haben Sie die Geschäftsführung von GAMMA AG Bau übernommen. Hätten Sie das 1983 erwartet, Herr Zurfluh?

Pius Zurfluh (lacht): Eher nicht, damals startete ich als 16-Jähriger ja gerade meine Maurerlehre. Danach habe ich mich stetig weitergebildet: vom Maurer EFZ zum Vorarbeiter, zum Baupolier und zum Bauführer. Es erfolgten zudem diverse Lehrgänge, unter anderem die Unternehmerschule KMU. Gleichzeitig habe ich bei GAMMA stets den Berufsalltag und das familiäre Klima geschätzt. Es ist ein so gutes Arbeitsumfeld, dass ich schlicht nie Wechselgelüste hatte. Im Herbst 2020 kam dann die Anfrage, ob ich die Nachfolge von Odilo Gamma als Leiter Bau übernehmen möchte. Ich war zunächst etwas überrascht, habe aber nach kurzer Bedenkzeit voller Überzeugung Ja gesagt.

Zuvor waren Sie bei GAMMA als technischer Leiter tätig. Wie hat sich Ihre Arbeit nun verändert?

Technische Leitung bedeutet unter anderem, dass man zuständig ist für die gesamte Zuteilung von Mitarbeitenden, Inventar und Material auf den Baustellen. Die Terminplanung spielt da eine grosse Rolle, damit alles gut nebeneinander laufen kann. Diese Aufgabe mache ich zurzeit noch, doch der Nachfolger steht in den Startlöchern. Übergeben habe ich hingegen die Lehrlingsbetreuung bei GAMMA AG Bau: Da ist seit 1. April 2021 Thomas Planzer der zuständige Mann.

Hinzugekommen ist für Sie auch eine grosse Führungs- und Akquisitionsaufgabe. Haben Sie Freude daran?

Ich mag die Suche nach Lösungen und treffe dann gerne Entscheidungen, auch mit dem Team. Damit war ich schon als Bauführer vertraut, und so bin ich in die Führungsverantwortung hineingewachsen. Die kooperative Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden schätze ich sehr. Wichtig ist mir auch der enge Austausch mit Bruno Gamma, gerade bei der Akquisition. Es ist für die GAMMA AG Bau eine ideale Ausgangslage, dass wir auch Aufträge von GAMMA AG Planung und Immobilien erhalten. Ich denke da etwa an die Untere Turmmatt in Altdorf, wo wir aktuell vier Mehrfamilienhäuser realisieren. Preis- und Termintreue sind natürlich auch bei Eigenprojekten zentral.

Zu Ihren rund 65 Mitarbeitenden gehören auch Maurerlehrlinge. Wie steht es um den Berufsnachwuchs?

Das ist schweizweit eine Herausforderung. Wir konnten im Sommer 2021 die Lehrstellen nicht besetzen. Trotz der guten Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten scheint die körperliche Arbeit auf dem Bau für viele Jugendliche wenig attraktiv zu sein. Ich finde das schade: Junge Männer und auch Frauen finden bei uns ein sehr interessantes Tätigkeitsfeld mit diversen Spezialisierungsmöglichkeiten. Wir möchten das in den nächsten Monaten durch eine Infokampagne aufzeigen. Und: Reinschnuppern ist bei GAMMA jederzeit möglich!



Auch nach dem Bezug der neuen Immobilie steht Lukas Bissig gern zur Verfügung.

Vom Papierberg zum Datenmeer

Demnächst füllen die Urnerinnen und Urner die erste elektronische Steuererklärung aus. Das Projekt «DigiTax Uri» steht damit nach gut zwei Jahren intensiver Projektarbeit auf dem Prüfstand. Die Bevölkerung darf sich auf eine intuitive, benutzerfreundliche Lösung freuen. Unterstützungsangebote helfen beim ersten Ausfüllen.

Im Februar 2022 werden die Urner Haushalte keine Steuerunterlagen im Briefkasten haben, sondern lediglich einen Brief. Darin enthalten sind die persönlichen Zugangsdaten sowie die Einladung, die steuerlich relevanten Daten erstmals online zu erfassen. Die neue Lösung eTax.URI ist für die Steuerzahlenden bequem, zeitsparend und sicher. Die Software zur Datenerfassung ist mit einem einfachen Kachelsystem strukturiert. Innerhalb der einzelnen Themenbereiche sind kurze, leicht verständliche Hilfestellungen abrufbar. «Während die Bürgerinnen und Bürger früher in der Wegleitung nach Erklärungen suchen mussten, sind sie nun thematisch sortiert gleich da, wo man sie braucht», erklärt Projektleiter Marino Mathys vom Amt für Informatik.

Wiederkehrendes nur einmal eingeben

Die Personalien sind bei der ersten elektronischen Steuererklärung schon erfasst, alle weiteren wiederkehrenden Angaben lassen sich beim zweiten Mal aus dem Vorjahr übertragen. Wer Wertschriften besitzt, kann diese künftig mit dem von der Bank zur Verfügung gestellten elektronischen Steuerauszug einlesen. Das System befüllt die entsprechenden Datenfelder anschliessend automatisch. Die Software überprüft zudem, ob alle obligatorisch einzureichenden Belege angehängt sind oder ob noch etwas fehlt.

Ein besonderes Augenmerk galt bei der Erarbeitung des neuen Steuertools dem Datenschutz. Die sensiblen Informationen sind dank einer Zwei-Weg-Authentifizierung so gut geschützt wie beim E-Banking oder vergleichbaren Services. Das bedeutet, dass die Nutzenden nach der Registrierung mit Benutzernamen und Passwort zusätzlich einen SMS-Code sowie ihre persönlichen Zugangsdaten



URS JANETT
Regierungsrat,
Finanzdirektor



PIUS IMHOLZ
Leiter Amt für Steuern



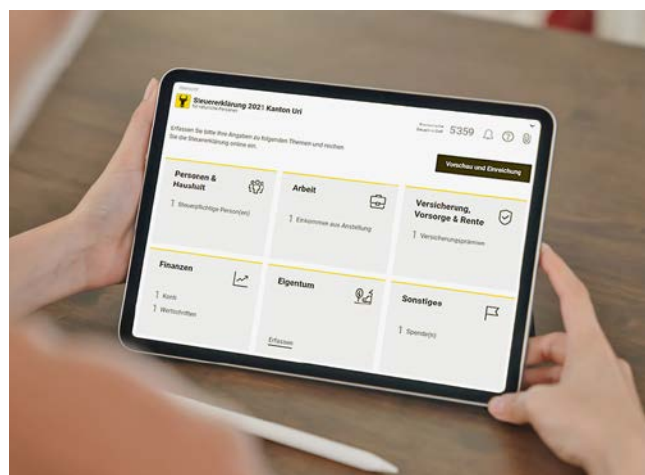
MARINO MATHYS
Projektleiter «DigiTax Uri»

eingeben müssen. Und sollte die Internetverbindung beim Eingeben streiken oder sonst ein Malheur passieren, macht das nichts: Die Daten sind automatisch gespeichert. Mathys führt weiter aus: «Wer seine Steuererklärung abgeschlossen hat, hat anschliessend noch 72 Stunden Zeit für Anpassungen. Danach geht alles ans Amt für Steuern.» Die Daten werden dabei stets verschlüsselt übermittelt.

Von null auf hundert

Das Projekt «DigiTax Uri» beschäftigt die Kantonsverwaltung seit 2019. Mit 1,74 Millionen Franken gehört es für den Kanton zu einem wegweisenden Grossprojekt. «Bezüglich Digitalisierung starten wir von null auf hundert», sagt Regierungsrat Urs Janett. Was andere Kantone mit Download-Lösungen Schritt für Schritt vollzogen haben, macht Uri nun in einem Wisch. «Von der Anzahl der Steuerzahlenden wie auch vom Steuersubstrat her mussten wir diesen Schritt wohlüberlegt aufgleisen», erklärt Janett. Es habe sich für den Kanton Uri nicht gelohnt, die Digitalisierung stückchenweise zu vollziehen. Mit einer einstimmigen Zusage aus dem Landrat und 74 Prozent Zustimmung aus dem Volk war der Rückhalt auch klar da.

Pius Imholz, Leiter des Urner Amtes für Steuern, ist froh, dass die Bevölkerung und seine Mitarbeitenden nun die veraltete Excel-Steuererklärung hinter sich lassen können und die jährlich wiederkehrenden Papierberge der Vergangenheit angehören. Auf expliziten Wunsch können Einzelpersonen noch



So sieht die elektronische Steuererklärung aus.



Eine Erleichterung für alle: Mit dem Grossprojekt «DigiTax Uri» werden tausende Papierdossiers überflüssig.

DIGITALISIERUNG NOCH NICHT FERTIG

Das Projekt «DigiTax Uri» beinhaltet nebst der Einführung der elektronischen Steuererklärung auch die Ablösung der Papierdossiers durch ein elektronisches Steuerdossier beim Amt für Steuern. Weiter ist das Scanning der Papierdossiers Bestandteil des Projekts. Diese Arbeiten haben parallel zur Entwicklung der elektronischen Steuererklärung stattgefunden und sind noch nicht abgeschlossen. 2024 wird das Amt für Steuern das nächste Teilprojekt im Rahmen von «DigiTax Uri» in Angriff nehmen: die automatische Veranlagung der natürlichen Personen.

ein Papierformular einfordern und die Steuern von Hand ausfüllen. «Die Mitarbeitenden des Amtes für Steuern werden die Rückfragen aus der Bevölkerung sicher auch schneller beantworten können, wenn sie keine Papierakten mehr heraussuchen müssen», ist Imholz überzeugt. Die Ersparnis an Papier hat darüber hinaus noch einen anderen entscheidenden Vorteil: Die Umwelt wird es danken. Von einem Jahr aufs andere müssen keine dicken Stapel an Papier mehr ausgedruckt und per Post an die Haushaltungen verschickt werden. Geschweige denn von all den Unterlagen, die anschliessend jeweils bei der Steuerverwaltung eintrafen.

Bevölkerung begleiten

Projektleiter Marino Mathys und Steuerverwalter Pius Imholz sind sich bewusst, dass nicht jede Urnerin, jeder Urner angesichts der elektronischen Steuererklärung Freudensprünge machen wird. «Wir möchten die Bevölkerung bei diesem Prozess abholen und begleiten», sagt Mathys. Der Blick über die Kantonsgrenzen hinweg, wo ähnliche Prozesse bereits stattgefunden haben, hat fürs Verständnis geholfen.

Dem Projektteam stand einerseits die nötige Zeit zur Verfügung, um die elektronische Steuererklärung gemeinsam mit der beauftragten IT-Firma Ringler Informatik AG sowie weiteren internen und externen Stellen zu testen und zu verfeinern. So erhalten die Bürgerinnen und Bürger eine ausgereifte Lösung. Andererseits bleibt noch Raum für Schulungen, Anleitungen und eine proaktive Kommunikation.

Ausprobieren und Umfeld einbeziehen

Bereits in der Testphase hat das Projektteam beispielsweise die Pro Senectute einbezogen, um auf die spezifischen Bedürfnisse von älteren Personen eingehen zu können. Ebenfalls Teil dieser Strategie ist ein Erklärvideo, welches die neue Software Schritt für Schritt zeigt. Zudem steht den Bürgerinnen und Bürgern eine Hotline zur Verfügung.

Wer danach noch Berührungsängste hat oder lieber analoge Hilfe beansprucht, bleibt nicht im Regen stehen. Das Amt für Steuern und die Gemeindesteuerrämter stehen per Telefon und vor Ort unterstützend zur Seite. «Wir werden beim Amt für Steuern von Februar bis April 2022 ein Kundencenter mit einem Computer anbieten, damit wir bei Unsicherheiten direkt helfen können», sagt Pius Imholz. «Einige Gemeinden haben signalisiert, dass sie ähnliche Angebote ins Leben rufen wollen.» Gemeinsam mit der Unterstützung des privaten Umfelds sei es so bestimmt möglich, die Bevölkerung von den grossen Vorteilen der elektronischen Steuererklärung zu überzeugen. Und dem Kanton Uri damit nicht nur zu Ersparnissen – sondern auch einem gewaltigen digitalen Schub zu verhelfen.

AMT FÜR STEUERN

Tellsgasse 1, 6460 Altdorf
Telefon +41(0)41 875 21 17
steueramt@ur.ch, www.ur.ch/digitax





Ab auf die Loipe!

Auspowern oder einfach die Bewegung draussen geniessen? Sich gegenseitig fordern oder den persönlichen Rhythmus finden? Im Langlaufparadies Urserntal ist alles möglich. Der Start in der Vorsaison erfolgt in Realp – dort ist man ab sofort bereit für die Gäste.

Pünktlich ab dem 1. Dezember ist die «Realper Runde» auf der Loipe im Urserntal jeweils bereit. Damit dieses Versprechen jedes Jahr eingehalten werden kann, sind eine gute Organisation und eingespielte Manpower gefragt. Zuständig sind dafür Thom Simmen von Andermatt-Urserntal Tourismus (AUT) und Peter Christen seitens Bundesamt für Sport (BASPO). Im November beginnen sie und ihre «Heizelmänner» mit der Schneeproduktion – aber nur nachts, bei Temperaturen unter minus sechs Grad. Wenn es optimal läuft, spucken die Schneekanonen in zwei Wochen genügend Schnee aus für die zwei Loipenkilometer in Realp.

Bis aus dem grossen Schneehaufen eine säuberlich präparierte Loipe entsteht, braucht es noch viel Einsatz. Schliesslich soll sie mindestens drei Meter breit werden und eine Schicht von einem halben Meter bilden. Die Realper Runde ist nämlich nicht nur ein Frühwinter-Highlight, sondern schliesst sich später ans Loipennetz bis Andermatt an. Deshalb ist hier Qualitätsarbeit gefragt, die monate-



THOM SIMMEN
Leiter Infrastruktur
AUT



PETER CHRISTEN
Mitarbeiter Gebäude-
betrieb Andermatt

lang Bestand hat. Selbstverständlich spielt auch die Natur eine grosse Rolle: Vor allem «dr Gux», die kräftige Bise, sorgt dafür, dass es dem Loipenteam bis in den Frühling nie langweilig wird. Wegen dem Wind können die Loipen erst gegen Morgen präpariert werden – sonst ist beim Eintreffen der ersten Langlauffans womöglich schon alles wieder verblasen. Und auch zu viel Schnee wird ab und zu zum Hindernis. Dann ist etwas Geduld gefragt – bis wieder die nächste sportliche Runde lockt.

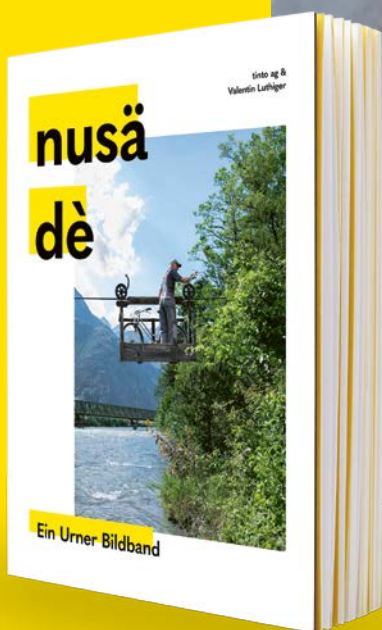
Langlaufspass fast ohne Ende

Die Schneesicherheit ist dank der Lage auf rund 1549 Höhenmetern zugleich das grösste Plus der Urschner Loipe. 28 Kilometer misst sie insgesamt – für Klassisch und Skating. Die kurze Runde in Realp ist zudem jeden Abend von 18 bis 21 Uhr beleuchtet. Thom Simmen, Peter Christen und ihr Team freuen sich, dass ihr Einsatz auf so grosses Echo stösst: Der Langlauf-Boom ist im Urserntal schon seit längerer Zeit spürbar und hat noch zugelegt. Der gesunde Sport an der frischen Luft, ohne Gedränge und aufwändige Massnahmen tut einfach gut. Saison-, Wochen- und Tagespässe gibt es online unter anderematt.ch/langlauf oder im Tourist Info Andermatt. Die Bahnstrecke Andermatt-Realp ist dabei inbegriffen. So steht einer sportlichen Saison bis Ostern nichts mehr im Weg!

ANDERMATT-URSERNTAL TOURISMUS GMBH

Gotthardstrasse 2, 6490 Andermatt
Telefon +41(0)41888 7100
info@anderematt.ch, www.anderematt.ch/langlauf

Eppis gfräiwts!



Entdecken Sie überraschende Seiten von Uri – mit dem Bildband «nusädè» von tinto ag und Valentin Luthiger. Staunen und Schmunzeln garantiert!

Erhältlich bei tinto ag und der Buchhandlung BIDO. Sammelbestellungen über info@agentur-tinto.ch 041 874 16 99



THE X3

PLUG-IN-HYBRID



#joyelectrified by 

Brand Automobile AG
6467 Schattdorf
brand-automobile.ch